



Sehr geehrte
Leserinnen und Leser

Der Umbau der Energieversorgung stellt nicht nur die Strombranche vor grosse Herausforderungen, sondern fordert auch die Gebäude-technik- und die Baubranche heraus. Denn in Zukunft zählt jede Kilowattstunde Strom. Packen wir die Herausforderung gemeinsam an und nutzen nicht nur unsere Gebäude, sondern überdies unsere Infrastrukturen für die Energieproduktion.

Ein schönes Beispiel entsteht aktuell in Leuk VS. CKW baut eine nicht mehr genutzte Satellitenschüssel zum Solarkraftwerk um. Damit kann bestehende Infrastruktur umgenutzt und wertvoller Winterstrom produziert werden. Denn die Anlage kann nach der Sonne ausgerichtet werden.

Weitere kreative Ideen zur Stromproduktion sind sehr willkommen – denn jede Kilowattstunde zählt.

Daniel Zbinden
Geschäftsbereichsleiter
Technics CKW
Gebäudetechnik

Gebäude spielen bei der Energiewende eine zentrale Rolle

Die Energiewelt befindet sich in einem grossen Umbruch. CKW-CEO Martin Schwab erklärt im Interview, wieso es beim Ausbau der erneuerbaren Energien harzt und was die Baubranche zur Energiewende beitragen kann.

Die Themen Strommangel und Versorgungssicherheit sind derzeit in aller Munde. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Wir haben immer darauf hingewiesen, dass die aktuelle Schweizer Energiepolitik auf eine Importstrategie hinausläuft. Mit den Entwicklungen der letzten Monate zeigt sich jetzt sehr deutlich, dass das eine äusserst riskante Strategie ist. Stromversorgungsunterbrüche könnten schlimmstenfalls bereits ab 2025 Realität werden. Denn die Schweiz kann nicht mit Sicherheit davon ausgehen, dass Importe immer möglich sind. Es ist davon auszugehen, dass bei Strommangellagen in Europa jedes Land zuerst für sich schauen wird.

Was muss die Schweiz dagegen tun?

Es ist sehr wichtig, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energie massiv beschleunigen. Wir produzieren im Winter in der Schweiz schon heute zu wenig Strom und müssen importieren. Hinzu kommt der schrittweise Ausstieg aus der Kernenergie. Erhöht sich das Ausbautempo nicht, müsste bereits ab 2035 fast ein Drittel des Stroms importiert werden. Die Coronapandemie wie der Krieg in der Ukraine zeigen deutlich, wie gefährlich starke Abhängigkeiten vom Ausland sein können. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere eigene Stromproduktion rasch und massiv mit Wasserkraft, Windkraft, Solar und anderen erneuerbaren Technologien ausbauen. Zusätzliche Gaskraftwerke sind als Lebensversicherung zu begrüssen, um während

einiger Tage im Winter Spitzenlast auszugleichen, wenn es dann wirklich nicht mehr reicht.

Wo sehen Sie die grössten Defizite?

Der Ausbau geht viel zu langsam. Hierzu ein Beispiel: 2005 entstanden die ersten Pläne für ein kleines Wasserkraftwerk an der Waldemme im luzernischen Entlebuch. Vor ein paar Wochen – 17 Jahre später – konnten wir zum Spatenstich schreiten. Das Projekt war über zehn Jahre im Bewilligungsverfahren blockiert und kann nun nur stark redimensioniert gebaut werden. Wir haben diese Zeit nicht, und potenzielle Investoren überlegen sich gut, ob sie sich das in Zukunft antun wollen. Die Politik muss dringend bessere Rahmenbedingungen schaffen und insbesondere die Bewilligungsverfahren beschleunigen.

Welchen Beitrag leistet CKW?

Wir wollen den Ausbau der einheimischen, CO₂-freien Stromproduktion vorantreiben und einen wichtigen Beitrag an die künftige Versorgungssicherheit in der Schweiz leisten. Zurzeit bauen wir im Entlebuch ein Wasserkraftwerk, ein weiteres ist im Kanton Uri geplant. Weiter sind wir mit Partnern an der Projektierung eines Windparks auf dem Lindenberg an der Grenze der Kantone Aargau und Luzern. Zudem bearbeiten wir weitere Projekte wie Biomasse oder Wärmenetze. Und unsere Solartechnik installiert jährlich über 450 Solaranlagen.

Welche Rolle spielt die Baubranche bei der Energiewende?

Eine sehr wichtige. Gebäude spielen bei der Energiewende eine zentrale Rolle. Solarstromproduktion, Elektromobilität, Speicher und Wärme müssen aus einem Guss geplant und realisiert werden. Dann können Gebäude einen riesigen Beitrag zur Energiewende leisten. Es ist nicht zwingend notwendig, dass die Bauherren diese Kosten alle selbst tragen. Wir realisieren beispielsweise immer wieder Solaranlagen im Contracting. Dabei tätigt CKW alle Investitionen, und der Immobilienbesitzer nimmt den produzierten Strom zu einem fixen Preis ab. Das ist gerade bei den aktuell sehr hohen Energiepreisen besonders attraktiv. Ähnliche Contracting-Modelle gibt es bei Wärmepumpen oder Elektromobilitätslösungen.

Viele Unternehmen sind zurzeit mit hohen Energiepreisen konfrontiert. Was sollten Firmen bei der Strombeschaffung beachten?

In diesen Zeiten extrem variierender Preise ist es zentral, nicht kurzfristig am Spotmarkt kaufen zu müssen. Im Sinne der Planbarkeit sollte man immer für mindestens sechs bis zwölf Monate abgesichert sein. Idealerweise mit einer Beschaffungsstrategie für die kommenden 36 Monate. Somit vermeidet man das Risiko, kurzfristig zu enorm hohen Preisen beschaffen zu müssen. Wir haben in den letzten Monaten Preisspitzen am Spotmarkt von über 500 Euro pro Megawattstunde gesehen. ||



CKW-CEO Martin Schwab:
«Wir wollen den Ausbau der einheimischen CO₂-freien Stromproduktion vorantreiben.»

Persönlich

Martin Schwab ist seit 2018 CEO der CKW AG und Mitglied der Axpo-Konzernleitung. Zuvor war er sieben Jahre CFO der Axpo. Die CKW-Gruppe ist eine führende Schweizer Anbieterin von integrierten Energie- und Gebäudetechniklösungen. Seit über 125 Jahren versorgt CKW ihre mittlerweile über 200 000 Endkunden aus den Kantonen Luzern, Schwyz und Uri mit Strom. CKW betreibt und entwickelt Wasser-, Wind- und Solarkraftwerke und gehört mit CKW Gebäudetechnik in der ganzen Deutschschweiz zu den führenden Anbietern in den Bereichen Solar, Elektro, Wärme, Speicher, E-Mobilität und Gebäudeautomation.

GSGI-Mitglieder

BKW Building Solutions AG
www.bkwgt.ch

Bouygues Energies & Services InTec AG
www.bouygues-es.com

Burkhalter Group
www.burkhalter.ch

CKW Gebäudetechnik
www.ckw.ch

Hälg Group
www.haelg.ch

Honeywell AG
www.honeywell-schweiz.ch

Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG
www.lippuner-emt.com

Sauter Building Control
www.sauter-building-control.ch

Schindler Aufzüge AG
www.schindler.ch

Securiton AG
www.securiton.ch

Siemens Schweiz AG
www.siemens.ch

VINCI Energies Schweiz AG
www.vinci-energies.ch

Aktuell

Fachkurs Projektleitung Bauindustrie
Dauer: 10 Tage (3 × 3 + 1)
Zertifikat: Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Beginn nächster Kurs 19.09.2022
www.hslu.ch

CAS Projektmanager/in Bau
Dauer: 25 Tage (5 × 5)
Zertifikat: Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Beginn nächster Kurs: 09.09.2022
www.hslu.ch

Kontakt

Gruppe der Schweizerischen Gebäudetechnik-Industrie GSGI
Telefon 041 227 60 05
info@gsgi.ch | www.gsgi.ch

